

## Wetterchronik 1983

**Winter:** Das milde Wetter, das den Herbst und Frühwinter 1982 bestimmt hatte, dauerte den ganzen Januar an. Dieser Monat war mit einem Temperaturmittel von  $+1.9\text{ °C}$  ca.  $3.5$  Grad zu warm. Am 28.1. kletterte das Thermometer auf  $11.5\text{ °C}$ , und den hohen Temperaturen entsprechend lag wenig Schnee. Die Pflanzenwelt kam nicht zur Ruhe: Es blühten die Margritli, Primeln und Schneeglöggli und in der 2. Monatshälfte sogar die Haseln. Natürlich befürchteten wir einen verspäteten Wintereinbruch mit Frostschäden, wie z.B. 1956, als nach einem milden Januar der Februar stürmische Bise mit Temperaturen zwischen  $-8\text{ °C}$  und  $-24\text{ °C}$  brachte, wobei viele Nuss-/Obstbäume und Weinberge erfroren. Mit einem Monatsmittel von  $-1.1\text{ °C}$  war aber die Kälte in diesem Februar richtig dosiert, um ein vorzeitiges Austreiben zu verhindern und dennoch die im ersten Saft stehenden Bäume nicht zu schädigen. Am Morgen des 19.2. war es mit  $-12\text{ °C}$  am kältesten, ein milder Wert verglichen mit den  $-25\text{ °C}$  im Januar 1963. Fast den ganzen Monat lang lag etwas Schnee; am meisten waren es mit  $15\text{ cm}$  am 7.2.

Der milde und sonnige März lockte die Frühlingsblumen hervor. Aber am Monatsende, zu Beginn der „Sommerzeit“, kehrte der Winter nochmals kurz zurück. Der spätere **Frühling** war leider sehr nass und trübe, was den Bauern das Pflanzen und den Vögeln das Brüten erschwerte. Der April brachte  $124\text{ mm}$  und der Mai gar  $183\text{ mm}$  Niederschlag, und die mittlere Bewölkung dieser sonnenarmen Monate betrug  $61\%$  bzw.  $70\%$ . Von Spätfrösten wurden wir zwar verschont; der letzte Schnee fiel am 13.4. und der letzte Reif am 16.4. Aber wir denken noch immer mit Grausen an den mit  $10.2\text{ °C}$  um  $2.5$  Grad zu kalten Mai und vor allem an die Pfingstwoche zurück. Vom Pfingstsamstag, den 21.5., bis am folgenden Freitag, den 27.5., zeigte sich die Sonne nie, und es regnete ohne Unterlass. Der Nässe und Kälte fielen zahlreiche junge und erwachsene Vögel, vor allem Schwalben, zum Opfer. Ja sogar drei ausgewachsene Störche mussten sterben. Nur durch den grossen Einsatz von Herrn Marti und Herrn Blösch konnten drei Jungstörche gerettet werden. Am Pfingstmontag schneite es in den Rebbergen der Bündner Herrschaft, und am Mittwoch, den 25.5., fiel die Schneegrenze im Jura und Emmental auf  $800\text{ m}$ .

Schlagartig zog dann der **Sommer** ein, und endlich konnte das überalterte Heu eingebracht werden. Der Juni war abgesehen von der fast regelmässig eintreffenden „Schafkälte“ ein schöner und trockener Monat. Ausserordentlich viel Wärme und Sonne brachte uns dann der Juli. Das Temperaturmittel lag mit  $21.8\text{ °C}$  vier Grad über dem Durchschnitt.  $13$  Mal stieg das Thermometer über  $30\text{ °C}$ ; am 27.7. und 31.7. auf  $33.5\text{ °C}$ , am Schatten neben Hecke und Gerbach gemessen. An heissen, stärker überbauten Orten stieg die Temperatur noch höher: in Bern auf  $34.8\text{ °C}$ , und Basel hatte am 31.7.1983  $38.4\text{ °C}$  „Fieber“. Einen so heissen Juli hat es in den letzten 200 Jahren noch nie gegeben; annähernd so starke Wärme herrschte zum letzten Mal 1976. Mit  $16\%$  Bewölkung war es der schönste und sonnigste Monat, den ich je erleben durfte. Die  $71.5\text{ mm}$  Niederschlag fielen in Gewittern und verdunsteten rasch. Die Kakteen blühten wie noch nie, die Getreideernte konnte trocken eingebracht werden, und die Trauben begannen zu einem „grand cru“ heranzureifen. Den Obstbäumen und Kartoffeln behagte die Hitze allerdings weniger. Anfangs August erfolgte eine rasche Abkühlung, bei uns fast ohne Niederschläge. Dann herrschte wieder warmes Sommerwetter, aber nun bewirkten Wärme und Trockenheit einen Grünfutmangel. Am 16.8. richtete ein heftiges Hagelwetter in Schüpfen, Wengi und am Buchiberg schwere Verwüstungen an. Unsere Gemeinde wurde im Nordosten bei Hof, Kaltenbrunnen und Artishaus getroffen, kam aber sonst noch glimpflich davon. Am Monatsende labten dann die ersehnten ausgiebigen Regengüsse das ausgetrocknete Land.

Nach diesem südlichen Sommer wurde uns ein milder und recht sonniger **Herbst** geschenkt. Der September war mit 14.3 °C zwei Grad wärmer als im Durchschnitt, brachte 120 mm Regen, aber der Himmel war trotzdem nur zu 40 % bedeckt. Der Oktober war ebenfalls mild und schön, und die Weinernte konnte unter idealen Bedingungen eingebracht werden. Es lohnt sich, im Keller für den 83er Platz zu schaffen! Der erste leichte Reif fiel am 13.10., und am 23.10. war es erstmals -0.5 °C. Bis Mitte November erfreuten uns Rosen und andere Gartenblumen. Dann trat eine ausgeprägte Inversionslage auf, was bei stabilem Hochdruckwetter und niedrigem Sonnenstand häufig ist. Wir waren in Nebel eingehüllt oder unter einer Hochnebeldecke, während in den Bergen die Sonne warm schien. Vom 19.10. bis 23.11. fielen nur 1.8 mm Regen, meist Niesel aus dem Nebel. Uns erleichterte diese Trockenheit die Herbstarbeit auf den Feldern und im Garten. Auf den kalkigen Jurahöhen herrschte aber Wassermangel, und die Berge waren hoch hinauf ausgeapert. Die Flüsse führten so wenig Wasser, dass die Schifffahrt auf dem Rhein und der Donau zeitweise eingestellt werden musste. Am 24.11.1983 setzte sich der Westwind durch und brachte Sturm, Wärme und viel Regen. Der 26.11. war mit 55 mm/24h der niederschlagsreichste Tag dieses Jahres, und am frühen Morgen des 27.11., am ersten Advent, richtete ein heftiger Sturm bei +13 °C grossen Waldschaden an. Noch am gleichen Tag brachte uns eine Kaltfront den Spätherbst zurück. Am 30.11. tanzten die ersten Schneeflocken durch die Luft, und am Morgen des 1. Dezembers lag die erste dünne Schneedecke.

**Winter:** Der letzte Monat dieses abwechslungsreichen Jahres begann mit schönem, kaltem Bisenwetter und Raureif. Dann folgten um die Monatsmitte feuchte Tage mit Inversionslage und gefährlichem Glatteis, bis am 23.12. ein Warmlufteinbruch das häufig vorkommende Weihnachtstauwetter einleitete, das erst am 3.1.1984 durch eine Kaltfront beendet wurde. Der „Heilige Abend“ war besonders frühlinghaft; die Temperatur stieg auf 12.5 °C, die Margritli begannen wieder zu blühen, und Fliegen surrten um den Weihnachtsbaum. Gleichzeitig stiess in Nordamerika arktische Kaltluft bis in die Subtropen vor und forderte sogar Todesopfer.

Insgesamt war **1983** ein warmes, sonniges, schneearmes Jahr mit normaler Niederschlagsmenge (1087 mm). Falls ich ihm einen Namen geben sollte, würde ich ihm „Jahr des Kaktus“ sagen, und natürlich „l'annee du bon vin“. Hoffen wir, das neue werde wieder ein gutes Jahr für die Störche sein.